

Das Falsche Fenster

Lustspiel
in drei Akten
von Mike Kinzie

© 2009 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

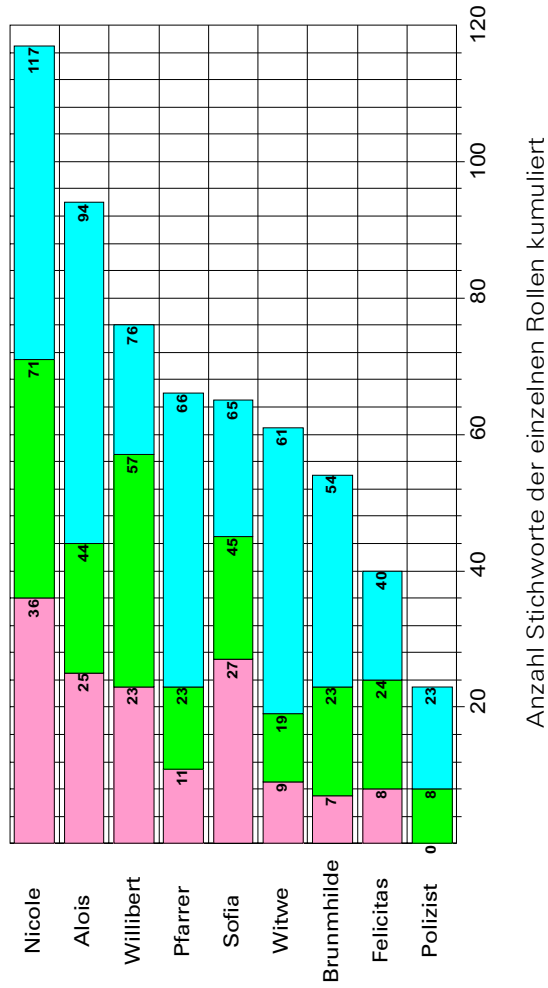
Was passiert, wenn ein schüchterner Ratsschreiber sich heimlich in die hübsche Tochter des als Tyrannen verschrieenen Bürgermeisters verliebt? In der Regel nichts! Außer natürlich, die Köchin des Bürgermeisters verbündet sich mit ihm und rät ihm dazu, bei seiner Angebeteten „Fensterln“ zu gehen, um sie so für sich zu gewinnen.

Wenn jedoch besagter Ratsschreiber sich vor dieser Tat erst gehörig Mut antrinken muss, und in seinem Rausch dann beim Fensterln am Fenster der Pfarrhaushälterin landet, sind Komplikationen vorprogrammiert! So geschieht es in dieser Geschichte, und die Suche nach dem Schuldigen gestaltet sich ebenso schwierig wie unterhaltsam. Zumal auch der Herr Pfarrer eine etwas undurchsichtige Rolle abgibt. Auch die ständige Einmischung der allgegenwärtigen und scheinbar allwissenden Dorftratsche sorgt für etliche Verwicklungen. Dass der ermittelnde Polizist nicht gerade eine Leuchte ist, beschleunigt die Aufklärung des Falles ebenfalls nicht.

Es ist also allerhand geboten im Hause des Bürgermeisters Hummel, was insbesondere dessen Gattin beinahe um den Verstand bringt, zumal sie ja die Vorsitzende des örtlichen Sittenüberwachungsvereins (kurz SÜV) ist! Die Unbescholtenheit der etwas sehr naiven Pfarrhaushälterin zu bewahren bzw. wieder herzustellen ist ihr höchstes Anliegen. Da hat es der Herr Dorfschulz ganz schön schwer!

Das falsche Fenster

Lustspiel in drei Akten
von **Mike Kinzie**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Alois Hummel Bürgermeister
 Sofia seine Gattin
 Felicitas beider Tochter
 Nicole Köchin bei Hummels
 Hochwürden Langerbein Pfarrer
 Brunhilde dessen Haushälterin
 Witwe Schröder Dorftratsche
 Willibert Engel Ratschreiber
 Wachtmeister Schlammbacher Polizist

Spielzeit ca. 130 Minuten

Bühnenbild

Die Bühne bleibt über die drei Akte unverändert, nur gelegentlich deutet eine kurzzeitige Verdunkelung einen Zeitsprung an. Wir sehen den Salon / das Esszimmer der Familie Hummel. Von hinten gibt es den zentralen Auftritt, vom Saal aus links führt eine Tür in die Küche und das Zimmer von Nicole, vom Saal aus rechts führt eine Tür zu den Schlafräumen der Familie Hummel. Eine wichtige Rolle spielt die Türklingel, die zeitweise fast nicht stillsteht. Zentral steht ein großer Esstisch mit mindestens vier Stühlen, im Hintergrund (rechts oder links vom zentralen Auftritt) ist ein Sideboard / eine Kommode, auf der mehrere Flaschen und Gläser als „Bar“ arrangiert sind. Die restliche Raumausstattung ist beliebig, es darf nur nicht zu voll werden, da es z. B. im ersten Akt eine Verfolgungsjagd rings um den Tisch gibt.

1. Akt

1. Auftritt

Nicole, Willibert, Felicitas

Der Vorhang geht auf, die Bühne ist leer. Aus dem off klingelt es an der Tür.

Nicole *kommt aus der Küche:* Wer kann denn das nur schon sein am frühen Morgen? *Es klingelt wieder:* Jaja, ich komm' ja schon! Nicht so rasch mit den jungen Pferden! *Sie geht nach hinten ab, kommt gleich drauf mit Willibert zurück.*

Willibert: Oh, Nicole - ich darf doch Nicole sagen, ich weiß Ihren Nachnamen auch gar nicht - Sie müssen mir helfen! Ich muss ganz dringend mit dem Bürgermeister sprechen. Der sollte ja eigentlich auch schon längst im Rathaus sein!

Nicole: Lassen Sie das mal lieber den Schulzen nicht hören! Wer wann wo was zu machen hat, das bestimmt doch in diesem Kaff ganz allein er, und kein anderer! Der hält sich doch hier für einen König oder so was!

Willibert: Ich weiß, ich weiß, der macht sich seine eigenen Gesetze! Aber genau deswegen brauche ich ihn auch. Sagen Sie, wo ist er denn? Können Sie ihn mir holen?

Nicole: Soll ich ihn etwa aus dem Bett schmeißen? Das wäre mein letzter Arbeitstag in diesem Haus!

Willibert *verzweifelt:* Es ist aber ganz wichtig! Die Witwe Schröder ist heute morgen schon wieder in Hochform und macht das ganze Rathaus rebellisch! Und sie will jetzt unbedingt den Bürgermeister sprechen!

Nicole: Soso, die Schröderin?! Na, dann verstehe ich Ihre Verzweiflung. Da will ich mal schauen, ob ich den Herrn des Hauses wecken kann und überlebe! Sie wissen doch: „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken...!“ Setzen Sie sich solange hier an den Tisch, bin gleich wieder da! *Geht zu den Schlafräumen ab.*

Felicitas *von hinten, eine große Bäckertüte in der Hand:* Nanu, schon so früh Besuch? Guten Morgen, Herr ... äh, Herr ...

Willibert *schaut ganz verliebt, stottert plötzlich:* E-e-e-e-ngel, gn-n-n-n-ädiges Fr-r-r-r-äulein, W-w-willibert E-e-e-ngel, zu Ihren Diensten. Ich bin der n-n-n-n-eue R-r-r-r-atschreiber.

Felicitas: Ich weiß schon, ich kenne Sie doch. Mir ist nur Ihr Name gerade nicht eingefallen.

Willibert *langsam mit dem Sprechen besser:* Verstehe schon, gnädiges Fräulein, ist ja auch ein sehr schwerer Name. Sagen Sie doch einfach W-w-w-w-illibert zu mir!

Felicitas: Ich kann Sie doch nicht einfach Duzen! So etwas ist vor allem auch meinem Vater nicht recht, er meint, wir müssen schon auf unseren gesellschaftlichen Stand achten! *Zum Publikum:* Als ob wir etwas Besseres wären! Vor allem er, der Tyrann!

2. Auftritt

Willibert, Felicitas, Alois

Aus den Schlafräumen kommen Nicole und Alois, erstere vorweg, spricht während Alois eintritt.

Nicole *mit gespielter Ernst:* Melde gehorsamst - König Alois der Dingsbumste, Beherrscher dieses armseligen Kaffs!

Alois *aufbrausend:* Nicole, halte dein freches Mundwerk! Und schau zu, dass du in deine Küche kommst, ehe ich dir in deinen Allerwertesten trete!

Nicole: Schon gut, man wird ja mal einen Spaß machen dürfen! Zu Lachen gibt es sonst ja eh nichts in diesem Haus! *Geht rasch in die Küche ab.*

Willibert *ist beim Eintritt von Alois aufgesprungen, macht einen untertänigen Diener:* Einen schönen guten Morgen, Herr Bürgermeister!

Alois *immer noch sehr gereizt:* Wie soll denn ein Morgen gut sein, Engel, wenn man nicht einmal in Ruhe wach werden darf? Was gibt es denn so Wichtiges? Nicole hat ja getan, als ginge es mindestens um ein mittleres Erdbeben oder so was!

Willibert: So ähnlich ist es auch, Herr Bürgermeister! Nur dass es nicht um ein mittleres, sondern um ein schweres Erdbeben geht. Sie kennen doch die Witwe Schröder, wenn die mal in Fahrt kommt! Und sie verlangt unbedingt sofort mit Ihnen zu Sprechen. Das ganze Rathaus steht schon Kopf!

Felicitas *hat sich beim Eintreten des Vaters in aller Ruhe an den Tisch gesetzt, eine Brezel aus der Tüte genommen und zu Essen begonnen:* Naja, Vater, dann musst du wohl schleunigst deines Amtes walten. Schließlich bist du ja der Bürgermeister und immer für deine Bürger da, oder nicht?

Alois: Halt du mal nur dein vorlautes Maul! Frechheiten lasse ich mir hier zuhause genau so wenig gefallen wie auf dem Rathaus! Und wenn die Schröder dort ist und mich sprechen will, dann gibt es für mich nur einen guten Platz, wo ich sein muss, und das ist genau hier! *Unterstreicht die beiden Ortsbestimmungen mit deutlichen Handzeichen.*

3. Auftritt

Nicole, Willibert, Felicitas, Alois, Witwe

Es klingelt an der Tür.

Alois: Wer kann denn das jetzt schon wieder sein? Hier geht es ja zu wie in einem Taubenschlag! Felicitas, geh doch mal nachsehen! Und ich will niemanden sehen, es reicht schon, dass dieses arme Würstchen... *Zeigt auf Engel:* ... hier mich belästigt!

Felicitas *geht hinten ab. Man hört Stimmen, und gleich darauf kommt sie mit der Witwe Schröder zurück:* Die Frau Schröder - tut mir leid, Vater, sie hat sich nicht abwimmeln lassen!

Witwe: Soso, Herr Bürgermeister, Sie lassen also Ihren Besuch an der Haustüre abwimmeln, ja? Ich dachte, das machen Sie nur auf dem Rathaus so, aber anscheinend zuhause auch! Geht man so mit seinem Wahlvolk um?

Alois: Das ist ja eine ungeheure Unterstellung von Ihnen! Ich war gerade mit meinem Willibert hier in einer ganz wichtigen und schwierigen Besprechung und wollte deshalb nicht gestört werden! Sie, Engel, Sie gehen jetzt gleich wieder rüber ins Amt und erledigen das genau so, wie wir es besprochen haben! Noch Fragen?

Willibert *völlig verständnislos:* Häh? Wie? Was soll ich jetzt?

Alois: Oh Gott, Sie sind ja tatsächlich so begriffsstutzig für wie ich Sie immer gehalten habe! Sie gehen jetzt an Ihren Schreibtisch und arbeiten, kapiert?

Willibert: Jaja, sofort! Bin schon weg! *Zu Felicitas:* Auf W-w-iedersehen, Fräulein Hummel! *Hinten ab.*

Felicitas: Ich bringe mal die Brötchen zu Nicole in die Küche! Wünsche gute Geschäfte! *Zur Küche ab.*

Alois: Und jetzt zu uns beiden! Was willst du hier, du Teufelsbraten, warum machst du so einen Terror?

Witwe: Ach auf einmal weiß der Herr Bürgermeister wieder, dass er mich kennt! Darf ich mich wenigstens setzen, Alois? Oder gibt es in deinem Haus nur Stehplätze?

Alois: Für dich gibt es in meinem Haus eigentlich überhaupt keinen Platz! Aber schon gut, hock dich hin! *Beide setzen sich an den Tisch:* Also sag, was willst du?

Witwe: Ach, Alois, du weißt doch ganz genau, was ich will! Die Grabstelle für ein Familiengrab direkt an der Mauer außen, das Grab neben dem vom Fabrikanten Schlotfeger! Dahin will ich meinen Alten umbetten lassen, und da will ich auch mal liegen!

Alois: Tut mir leid, die Grabstelle ist nicht zu haben! Die ist schon lange reserviert!

Witwe: Ich weiß, das hat mir der Herr Pfarrer auch eben gesagt. Ich war nämlich noch bei ihm, ehe ich zu dir gekommen bin.

Alois: Na, dann hat dir unser Herr Merkwürden ja bestätigt, was ich sage. Also gib jetzt endlich Ruhe und belästige mich und mein Rathauspersonal nicht mehr!

Witwe: Alois, Alois, was muss ich nur von dir halten? Pfarrer Langerbein hat mir nämlich auch gesagt, für wen die Grabstelle reserviert ist! Schäme dich, du Egoist - sie ist nämlich für die Familie Alois Hummel reserviert.

Alois: Was? Das hat er verraten? Dem werde ich was erzählen! Aber wenn schon, na und? Hat eine Bürgermeistersfamilie keinen Anspruch auf ein schönes Grab?

Witwe: Das von mir aus schon - aber ich habe erheblich was dagegen, wenn ein sogenannter Herr Bürgermeister meint, die Stadt sei sein Selbstbedienungsladen, wo er sich nur zu nehmen braucht, was er will! *Sie steht auf:* Da werde ich schon noch was unternehmen, da gebe ich nicht klein bei.

Alois: Ach was du nur redest! Gar nichts gibt es da zu unternehmen - das ist ein rein verwaltungstechnischer Vorgang, alles ganz korrekt. Und wenn du dir erlauben solltest, irgend etwas im Ort herum zu erzählen, wie du es ja sonst immer machst, dann bekommst du meinen Zorn zu spüren, hast du mich verstanden? Und jetzt schau, dass du weiterkommst! Ich habe zu arbeiten!

Witwe: Ja, und die Arbeit eines Bürgermeisters ist auf dem Rathaus, und nicht faul zuhause. Schau mal lieber, dass du an deinen Arbeitsplatz kommst! Und außerdem: Wie redest du denn

mit mir? Dir haue ich heute noch genau so eine hinter die Löffel wie damals, verstehst du mich? *Hebt den Stock, geht auf Bgm. los: Pass bloß auf, dir geb' ich ein „Schau zu, dass du weiterkommst!“ Verfolgt den Bgm., der mittlerweile aufgesprungen ist, um den Tisch herum.*

Alois *flüchtend*: Zum Teufel, lass das! Hilfe! Hilfe! *Nach zwei Runden um den Tisch flüchtet er sich auf einen Stuhl hoch.*

Witwe *steht unter ihm, droht mit dem Stock hoch*: Ja, schrei du nur, du Angsthase! Wahrscheinlich flüchtest du genau so, wenn deine Frau alle acht Wochen mal Samstags was von dir will! Schlappschwanz!!

4. Auftritt

Alois, Witwe, Pfarrer, Sofia

In diesem Moment treten von hinten Pfarrer und Sofia auf.

Pfarrer: Der Herr sei mit euch, meine Lieben! Was geht denn hier vor, um Gottes willen?

Sofia: Alois, was machst du denn da auf dem guten Stuhl? Und auch noch in Straßenschuhen! Sofort runter da!

Alois: Wenn man den Esel nennt! Das passt, dass Sie kommen, Hochwürden! Mit Ihnen habe ich zu reden! Und was ich hier oben mache? *Steigt jetzt vom Stuhl herunter*: Ich habe ... , ich musste ... , ich äh ...

Witwe: Der Herr Bürgermeister war so freundlich, mir zu zeigen, wie ich bei mir die Wohnzimmerlampe wechseln kann, nicht wahr, Herr Bürgermeister? *Schaut übertrieben auf die Uhr*: Jetzt muss ich aber wirklich! Guten Tag, die Herrschaften! *Hinten ab.*

Pfarrer *salbungsvoll*: Du wirst doch mit dem Esel vorhin nicht den Diener des Herrn hier auf Erden gemeint haben, mein Sohn? Das wäre unverzeihlich! Ich bin hier, um mit der verehrten Frau Bürgermeister etwas Wichtiges zu erörtern, nicht um mich beleidigen zu lassen. Wer mich beleidigt, der beleidigt den Herrn!

Alois: So war das nicht gemeint, um Himmels willen! Jetzt regen Sie sich nur nicht künstlich auf! *Zum Publikum*: Aufgeblasener Idiot! *Wieder zum Pfarrer*: Aber Sie wollen ja offensichtlich zu meiner Gattin, oder? Dann werde ich Sie jetzt alleine lassen. Nehmen Sie doch bitte Platz. Ein Likörchen in Ehren?

Pfarrer: Tue dem Diener Gottes etwas Gutes, so tust du dem Herrn

etwas Gutes! So will ich dein Angebot denn annehmen, mein Sohn, um deinem Seelenheil zu dienen!

Alois: Wissen Sie was, Hochwürden, meine Frau soll Ihnen was einschenken! Tun Sie doch was für deren Seelenheil! *Geht zu den Schlaf-räumen ab.*

Pfarrer: Na, der feine Herr Bürgermeister hätte mir ja wenigstens schon etwas her stellen können! So ein unverschämter Patron!

Sofia *beschwichtigend:* Sie kennen ihn doch, Hochwürden, das dürfen Sie nicht überbewerten. Darf ich Ihnen dafür ein Likörchen anbieten?

Pfarrer: Wenn es nicht nur beim anbieten bleibt! Das hat ja Ihr Herr Gatte auch schon getan, allerdings ohne Taten folgen zu lassen.

Sofia: Ja ja, Manieren sind leider nicht die Stärke von meinem guten Alois! Aber dafür ist er ja so ein herzenguter Mensch! Deshalb ist er ja auch bei allen so beliebt! *Geht derweil an die Bar und gießt einen Likör ein.*

Pfarrer *zieht überrascht die Augenbrauen hoch:* Von wem sprechen Sie gerade mein Kind? Ich habe wohl irgendwie den Überblick verloren.

Sofia *inbrünstig:* Na, von meinem Mann, dem Bürgermeister! Ein guter Ehemann, ein zärtlicher Vater, ein beliebter Vorgesetzter, ein wunderbarer Bürgermeister für unsere Stadt!

Pfarrer *völlig entgeistert:* Den Likör brauche ich jetzt wirklich! *Stürzt diesen hinab:* Meine Liebe, Treue ist eine bewundernswerte Tugend. Zu seinem Partner stehen in Freud' und Leid, das ist es, was auch die Kirche verlangt. Aber Blindheit, das verlangt doch kein Mensch!

Sofia: Wie bitte, Hochwürden, was meinen Sie? Wer ist blind?

Pfarrer: Äh ... niemand. Oder doch? Genau genommen, sind Sie ein wenig blind, meine Liebe, weil Sie nicht bemerken, dass das Boot des Herrn auf dem Trockenen sitzt! *Hebt sein leeres Glas hoch.*

Sofia: Aber, Herr Pfarrer! Ich als Vorsitzende des örtlichen SÜV werde Sie doch nicht zum Trinken verführen!

Pfarrer: Was ist denn das jetzt schon wieder, SÜV? TÜV kenne ich, aber das andere nicht!

Sofia: Naja, das ist auch keine offizielle Abkürzung! Aber jedes Mal Sitten-Überwachungs-Verein zu sagen ist uns halt zu lang!

Pfarrer *spöttisch:* Ach so, das meinen Sie, Ihr Damenkränzchen zur Moralüberwachung! *Besinnt sich, wieder salbungsvoll:* Wobei ich natürlich voll hinter Ihnen stehe, meine Liebe! In diesen schlechten Zeiten ist es ganz wichtig, dass wenigstens eine Instanz über Moral und Sitte wacht!

Sofia: Sehen Sie, das meinen meine Mit-SÜV'lerinnen auch. Deshalb prangern wir auch jeden uns bekannten Fall von Unmoral öffentlich an und machen die Schlechtigkeiten der Menschen rufbar. So sind die Guten und Aufrechten vor den Bösen gewarnt, und die Frevler besinnen sich vielleicht wieder auf den richtigen Weg.

Pfarrer: Na, da hat es unser Herrgott doch gut, dass er solche Mitstreiterinnen wie Sie hat! Sonst wäre er in dieser unmoralischen Welt ja völlig aufgeschmissen. Aber ich will mal wieder zurück ins Pfarrhaus gehen, ehe mich meine Haushälterin Brunhilde vermisst! *Er erhebt sich:* Auf Wiedersehen, meine Liebe! *Schützt Brunhilde salbungsvoll die Hand und geht hinten ab.*

Sofia: Welch ein begnadeter Geistlicher, unser Herr Hochwürden! Aber was wollte er jetzt eigentlich bei uns? *Ab zu den Schlafräumen.*

Black out

Bühne wird dunkel, dann wieder hell - ein neuer Tag

5. Auftritt

Nicole, Brunhilde, Willibert

Es klingelt an der Tür - Nicole erscheint von der Küche her.

Nicole: Die sollten sich hier doch mal einen Butler anschaffen! Wenn ich ständig vom Herd weglaufen muss, passiert noch mal ein Unglück! Wer kann das denn schon wieder sein? *Hinten ab, kommt gleich drauf mit der Pfarrhaushälterin zurück:* Ja Bruni, das ist aber eine Überraschung! Was führt dich hierher in diese Drachenhöhle?

Brunhilde: Äh, weißt du, das ist... ähm, ehrlich gesagt war es ja eigentlich ... naja, wie soll ich das sagen...

Nicole: Nur zu! Sprich dich weiter so deutlich aus, dann weiß ich spätestens übermorgen Bescheid!

Brunhilde: Du hast gut reden! Also, der Herr Pfarrer, der was mein Chef ist, der möchte zum Mittagessen Pfannenkuchen. Ja, und das ist das Problem!

Nicole: Aber wieso ist das ein Problem? Sag bloß, du weißt nicht, wie man Pfannkuchen macht!

Brunhilde: Nein, nein! Ähh, doch, doch! Natürlich kann ich Pfannenkuchen backen, der Herr Pfarrer isst ja meine Pfannenkuchen auch so gerne. Das ist doch nicht das Problem!

Nicole: Sondern?

Brunhilde: Was, sondern?

Nicole: Mensch Brunhilde, du Nuss! Sondern was ist dann das Problem?

Brunhilde: Ach so! Also das Problem ist, dass dem Herrn Pfarrer ein Ei fehlt. Äh, ich meine natürlich, mir fehlt für den Herrn Pfarrer ein Ei! Kannst du mir da aushelfen?

Nicole: Na also! Kaum redet man eine Stunde rum, schon erfährt man, dass du dir ein Ei ausleihen möchtest! Kaum zu glauben! Aber natürlich habe ich eins für dich. Geh mit in die Küche! *Beide gehen in die Küche ab. Sie sind kaum draußen, da klingelt es erneut. Nicole kommt alleine zurück:* Mein Gott, hier geht es zu wie am Hauptbahnhof! Wer kommt denn jetzt schon wieder? *Sie geht hinten ab, kommt dann mit Willibert zurück:* Herr Engel, was für eine Überraschung! Was wollen Sie denn, der Bürgermeister ist nicht da!

Willibert *sehr verlegen wirkend:* Ich wollte eigentlich auch nicht zu Herrn Hummel. Eher zu seiner Tochter!

Nicole *in anzüglichem Ton:* Ach nein - zu Felicitas?! Na, so was! Herr Engel, was soll ich denn davon halten? Haben Sie etwa Absichten? Wandeln Sie gar auf Freiersfüßen?

Willibert *erschrocken und verlegen:* Um Himmels willen, seien Sie bloß still! Wenn das jemand hört! Auf was für Ideen kommen Sie bloß?

Nicole: Wenn Sie sich von der Arbeit wegschleichen und damit den Zorn Ihres tyrannischen Chefs riskieren, und sich dann auch noch hierher - in die Höhle des Löwen - trauen, da muss doch schon ganz gewaltig etwas im Busch sein! Ich kenne doch die Mannsbilder!

Willibert: Ach ja? Woher denn? Muss ich etwa an Ihrer Anständigkeit zweifeln? - Aber im Ernst - Sie haben Recht. Die Tochter des Herrn Bürgermeisters hat es mir schon angetan. Das darf sie aber auf keinen Fall erfahren! *Setzt sich an den Tisch.*

Nicole *setzt sich dazu:* Ach nee?! Und wie soll denn dann jemals was aus euch werden? Wenn die Feli nie erfährt, dass Sie etwas für sie empfinden, dann stürzt das Flugzeug Ihrer romantischen Karriere sozusagen schon vor dem Start ab! Seien Sie ein Mann - gehen Sie ran!

Willibert *traurig und elend:* Das sagen Sie so leicht - seien sie ein Mann? Wie soll ich das denn machen?

Nicole *lacht erheitert auf.*

Willibert: Ach, was denken Sie denn, so war das nicht gemeint! Ich bin schon ein Mann, aber bei dem Vater habe ich doch bei der Tochter gar keine Chance! Ich bekomme ja gar keine Gelegenheit, das Fräulein Tochter mal näher kennen zu lernen!

Nicole: Selber schuld! Da muss man sich halt was einfallen lassen!

Willibert: Wie meinen Sie das?

Nicole: Die Mannsbilder haben doch zu allen Zeiten schon gewusst, wie sie zu ihrer Liebsten gelangen können! Bis in den ersten Stock reicht jede Leiter!

Willibert: Was meinen Sie? - Ich wohne übrigens im Erdgeschoss!

Nicole: Oh, du Depp! - Entschuldigung, jetzt habe ich einfach „du“ gesagt! Ich finde aber, wir geschundenes Personal sollten zusammenhalten - von mir aus sollten wir uns duzen. Ich bin die Nicole! *Streckt Engel die Hand hin.*

Willibert *nimmt die angebotene Hand:* Gerne damit einverstanden, ich bin der Willibert! Aber warum nennst du mich Depp?

Nicole: Das hat einen einfachen Grund - weil du nämlich einer bist! Es kommt doch nicht drauf an, wo du wohnst, sondern wie hoch das Fenster deiner Liebsten ist, hast mich?

Willibert *reißt überrascht die Augen auf:* Ach so! - Du meinst... - ich sollte ... - das nennt man Fensterln, oder?

Nicole *schlägt die Hände zusammen:* JesusMariaundJosef, er hats kapiert! Als ich schon zu glauben begann, du wärst genauso schnell von Begriff wie dem Herrn Pfarrer seine liebe Brunhilde, hast

du doch noch die Kurve gekriegt und sie rechts überholt. Genau, du Intelligenzbolzen! Geh hin zum Fensterln, da hast du sie für dich, ohne Vater, ohne Zuschauer, vielleicht sogar ohne Hemmungen!

Willibert: Aber Nicole, was denkst du nur? Die Frau Bürgermeister Junior ist doch hochanständig! Und außerdem - das traue ich mich nie!

Nicole: Na, dann bist du auch selber schuld! Es wäre doch so einfach: die Leiter lehnt draußen am Kirschbaum, der zwischen unserem Grundstück und dem Pfarrhaus steht. Der Feli ihr Fenster liegt auf der entgegengesetzten Seite vom Schulzen seiner Kammer - Herz, was willst du mehr? Und was das nicht trauen angeht: Da gehst du vorher einfach in den Ochsen, trinkst dir ein wenig Mut an, und schon wirst du zum feurigen Romeo! Dann geht alles wie von selbst!

Willibert: Und wenn sie mich gar nicht mag? Das kann doch sein?

Nicole: Lieber Willibert, ich sehe doch, was die Feli für Augen macht, wenn du hier im Haus bist! Glaube mir, die macht dir ihr Fenster schon auf. Du darfst dann nur nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen!

Willibert *verständnislos:* Wie soll das denn gehen, wenn ich beim Fenster hinein steige? Das verstehe ich nicht?

Nicole: Oh, Willibert, ich glaube, du verstehst gar nichts! Mach's einfach so, wie ich's dir sage: ein, zwei Stimmungsmacher im Ochsen, und dann um Mitternacht klopfst du an ihr Fenster. *Zu sich selber:* Ach, das stelle ich mir so romantisch vor!

Willibert *springt auf:* Nicole, ich glaube du hast recht! Da muss ich jetzt erst einmal drüber nachdenken. Das könnte ja vielleicht wirklich ein Weg sein. Wenn ich mich nur trauen würde! *Geht zum Abgang, dreht sich dann noch einmal um:* Ach, Nicole, du bist ein Schatz! Vielen Dank für die Hoffnung, die du mir gegeben hast! *Geht ab.*

Nicole: Ein Schatz! Das hat auch schon lang keiner mehr zu mir gesagt. Naja, da will ich mal in die Küche schauen, was mir das Trutscherl von Pfarrköchin inzwischen angestellt hat. *Geht Richtung Küche, bleibt noch einmal stehen. Dann öffnet sie die Pfarrhaushälterin nach:* Dem Herrn Pfarrer fehlt doch ein Ei! *Lachend ab.*

Bühne wird langsam dunkel.

6. Auftritt

Sofia, Alois

Es klingelt hinter der Bühne. Spätabends am selben Tag. Sofia erscheint im Schlafrock von den Schlafräumen her und macht Licht.

Sofia: Wer kann das denn jetzt sein? Ach sicher mein Männe, der hat wieder bis spät Sitzung gehabt! Irgendwann arbeitet der sich noch mal tot! *Geht hinten ab, kommt gleich darauf mit ihrem Mann wieder zurück.*

Alois *erkennbar angeheitert:* Danke, meine Holde! Du rettetest mich vor den Unbillen der Nacht!

Sofia: Aber Schatz! Bei uns im Ort ist es doch nicht gefährlich! Regnen tut es nicht, und kalt ist es auch nicht - was sollte es also für Probleme geben?

Alois *aufbrausend:* Dann hätte ich wohl deiner Meinung nach draußen übernachten sollen, was? Das brauche ich mir nicht gefallen lassen, ich bin schließlich der Jägermeister - ääh Bürgermeister!

Sofia *beschwichtigend:* Aber aber, mein Brummbärchen! So war das doch gar nicht gemeint! Hast du dich wieder ärgern müssen, bei der Sitzung? Waren die Herren Räte wieder widerborstig?

Alois: Wenn du noch einmal Brummbärchen zu mir sagst, kriegst du die Kündigung! Du weißt, ich mag das nicht! Wie sollen denn meine Leute auf dem Rathaus Respekt vor mir haben, wenn du so von mir sprichst, häh? Und a propos meine Leute: du wirst es nie glauben, was ich vorhin im Ochsen zu sehen bekommen habe!

Sofia: Doch doch, mein Schatz! Ich werde es sicher genauestens erfahren! Der SÜV ist auf der Hut!

Alois *hat sich inzwischen an den Tisch gesetzt, stützt den Kopf auf:* Ach ja, die obligatorische Aufpasserin von deinem Anstandskränzchen war natürlich auch da. Heute abend war es die alte Schlegelmaierin. Ich glaube, die hat jedes Glas und jede Flasche mitgestrichelt, die irgendwer im Ochsen bestellt und bekommen hat!

Sofia: Siehst du, ich habe also meine Quellen! Von daher werde ich schon wissen, ob ich dir glauben kann, oder nicht! Aber was meinst du denn, was hast du denn zu sehen bekommen? *Setzt sich zu ihm.*

Alois: Ich meine eigentlich nicht so sehr was, sondern eher wen ich da beobachtet habe. Unglaublich! Das hätte ich nie von dem

Kerl gedacht! Muss ich direkt darüber nachdenken, ob ich den nicht raus schmeiße!

Sofia *rückt aufgeregt und neugierig näher*: Na nun sag schon, wen du meinst! Wenn sich jemand vom Rathaus daneben benommen hat, dann wird sich der Sitten-Überwachungs-Verein der Sache sofort annehmen!

Alois: Naja, nicht direkt daneben benommen. Nur halt gesoffen wie ein Loch! Ich dachte gar nicht, dass der Mensch überhaupt Alkohol verträgt! Habe den sonst noch nie trinken sehen. Und jetzt gleich so unmäßig!

Sofia *ungeduldig*: Jetzt spann' mich doch nicht so auf die Folter! Wer denn nun, um Himmels Willen?

Alois: Der Engel! Der neue Willibert!

Sofia *ungläubig*: Was? Das halbe Hemd? Der kann doch sicher nichts vertragen?

Alois: Das glaube ich ja auch nicht! Drum habe ich mich ja so gewundert, dass der bei den Mengen Alkohol, die der weg gepumpt hat, so scheinbar normal geblieben ist! Hat nur manchmal ein wenig vor sich hin gebrabbelt: „Ja! Ich machs! Ich kanns!“ Und so. Aber das wars.

Sofia: Komisch, komisch! Aber man schaut halt nicht in die Seele des Menschen hinein. Dabei hatte ich bisher so einen guten Eindruck von dem Herrn Engel!

Alois *steht auf, schwankt dabei*: Was du von dem für eine Meinung hast, ist mir jetzt gerade schnurzegal! Ich höre meine Matratze rufen: „Komm und halte mich fest!“ Ich gehe jetzt in die Falle. Adieu, schöne Bäuerin! *Geht zu den Schlafräumen ab.*

7. Auftritt

Sofia, Nicole, Felicitas, Brunhilde

Sofia *leicht beleidigt*: Bäuerin? Was soll das denn jetzt wieder heißen? Schließlich bin ich die Frau Bürgermeister! Aber ich will noch mal mit Nicole reden. *Geht an die Küchentür und öffnet diese*: Nicole! Komm doch mal bitte in den Salon!

Nicole *kommt kurz darauf, ebenfalls im Schlafrock*: Ja, gnädige Frau? Was gibt es denn um diese nachtschlafene Zeit?

Sofia: Der Herr Bürgermeister ist eben erst von einer anstrengen-

den Gemeinderatssitzung heim gekehrt ...

Nicole *zum Publikum*: Gesoffen haben die, sonst nichts!

Sofia: Wie bitte? Was war das? Und du weißt, du sollst nicht unterbrechen!

Nicole *scheinheilig*: Oh! Ich bitte vielmals um Verzweiflung! Habe nur gesagt: „Dass der Ochsen so spät noch offen war!“ Ich dachte, bei uns im Ort würden viel früher die Bürgersteige hochgeklappt!

Sofia: Ja, wenn unser SÜV erst einmal fertig ist mit dieser Gemeinde, dann wird es solche Unmoral und Triebhaftigkeit nicht mehr geben! Stell' dir vor, Nicole, sogar der anständige Herr Engel ist jetzt schon saufenderweise im Ochsen beobachtet worden!

Nicole *ungläubig*: Unser Herr Willibert? Das kann ich nicht glauben! Der ist doch der Anstand in Person!

Sofia: Mein Mann hat ihn aber selber gesehen! Sitzt im Wirtshaus, säuft sich voll, und murmelt dabei immer nur vor sich hin, angeblich: „Ich machs! Ich kanns!“ und so weiter!

Nicole *der langsam ein Licht aufgeht*: Oh, Gott im Himmel, nein! Mir schwant Furchtbares!

Sofia: Jawohl, und zu recht! Mein Mann hat schon gesagt, er werde ihn vielleicht raus werfen!

Nicole *verzweifelt*: Ja, wenn's bloß das wär! Ich glaub', es gibt Tote!

Sofia *ängstlich*: Aber Nicole, was ist denn? Du machst mir richtig Angst! Warum bist du so erschrocken?

Nicole *beruhigt sich mit Mühe*: Nichts, Frau Bürgermeister, nichts! Kein Grund zur Beunruhigung! Legen Sie sich mal jetzt schön hin und schlafen Sie gut! Sehen Sie nur zu, dass Sie den Herrn Gemahl nicht aufwecken!

Sofia: Der schnarcht bestimmt schon so, dass man neben dem eine Kanone abfeuern könnte, ohne dass er aufwacht. Aber du gefällst mir nicht, Nicole, du hast doch etwas?

Nicole: Nein, nein, Frau Hummel! Ich war nur so erschüttert, dass der feine Herr Engel genau so ein Haderlump sein soll, wie alle anderen Männer! Ich habe ihn für etwas Besseres gehalten.

Sofia: Ja, ich auch. Aber so kann man sich täuschen! Wer sich in aller Öffentlichkeit besäuft, der schlägt bestimmt auch kleine Kinder! Aber da wird unser Sitten-Überwachungs-Verein schon

Abhilfe schaffen! Gute Nacht, Nicole! Und immer schön sitzsaam bleiben! *Geht zu den Schlafräumen ab.*

Nicole: Das hättest du gern, du scheinfromme Anstandsdame! Aber was stellt mir nur der Willibert an? Wenn der sich wirklich beirnt, gibt das ein Fiasko! Dann jagt ihn die Felicitas zum Teufel! *Geht an die Bar, genehmigt sich ein Likörchen:* Naja, vielleicht haben wir auch Glück, und er ist so besoffen, dass er das Leiternsteigen sein lässt! Wahrscheinlich traut er sich eh nicht! *Steht auf, schleckt das Likörglas aus und reibt es am Schlafrock sauber, stellt es dann zurück:* So, und jetzt ab in die Falle. *Geht Richtung Küche. Genau in diesem Moment ertönt von hinter der Bühne ein ohrenbetäubender Schrei. Er stammt von der Pfarrhaushälterin im Nachbarhaus.*

Brunhilde *hinter der Bühne:* Uuäähhh! Hiiiilfääää! Einbrecher! Hau ab du Verbrecher!

Nicole *läuft sofort an die Eingangstür zum Nachsehen. Wenn sie fort ist, hört man einen kurzen erschrockenen Schrei von einem Mann.*

Willibert *hinter der Bühne:* Nein! Nicht!

Dann hört man ein lautes Poltern und scheppern, ein lautes „Auah“ und rasche Schritte.

Brunhilde *hinter der Bühne:* Da läuft er! Haltet den Dieb! Haltet den Sittenstrolch! Er wollte mir was antun! *Hinter der Bühne ertönt lautes Hundegebell.*

Nicole *tritt wieder von hinten auf:* Ich glaub's ja nicht! Ich glaub's ja nicht! Das darf doch nicht wahr sein!

Felicitas *kommt aufgeregt von den Schlafräumen her, in Nachtkleidung:* Nicole, Nicole, hast du das gehört?! Hast du das gesehen?! Ich bin gleich ans Fenster gehechtet, als die Brunhilde so geschrien hat - sag' mal, das war doch der Dings, der da weggelaufen ist, der...

Nicole *unterbricht sie an dieser Stelle:* Sag's bloß nicht! Sprich den Namen nicht aus! Wir haben nichts gesehen! Wir haben niemanden erkannt! Oh Feli, was für ein Unglück!

Felicitas: Was der nur bei der Brunhilde wollte? Sex doch bestimmt nicht?

Nicole: Das glaubst du eh nie! Los komm, wir verschwinden ins Bett, ehe uns hier jemand entdeckt! Ich erkläre dir das alles morgen!

Vorhang